

„Du solltest dich ein Stündchen legen, dann wird es am ersten besser.“

„Ja, ich will dann hinaufgehen, wenn ich hier fertig bin.“

Die Mutter bestand darauf, sie solle gleich gehen, und müden Schrittes schlich sie nach oben.

Sie hatte den festen Entschluß gefaßt, heute mit den Eltern zu sprechen, koste es, was es wolle. Dieser Zustand mußte ein Ende haben. Wenn nur nicht der Vater ihr gegenüber etwas so Strenges immer gehabt hätte! Sie hatte von jeher Furcht vor ihm gehabt. Aber es mußte überwunden werden, nur wer seine Schuld bekennt, findet Frieden für seine Seele. Und nach Frieden dürstete ihr Herz, diese ewige Qual und Unruhe tötete sie fast.

Da kam Elvira. „Kiechen, möchtest du mit mir auf den See gehen? Allein wollen die Eltern mich nicht lassen. Mutter meint, es könnte deinem Kopf ganz gut sein.“

Kiechen, die am Fenster geseßen, sprang auf. „Gewiß gern, Elvira, ich gehe mit dir, es ist wieder so schönes Wetter, kein Wind, gerade Wetter für dich.“ Sie machten sich fertig und wanderten ab, die Schlittschuhe über den Arm.

Die frische Luft tat dem Kopf wohl, es wurde ihr etwas freier und leichter zu Sinn. Als sie die Schlittschuhe angelegt hatten, faßte Kiechen Elvira bei der Hand und glitt mit ihr über die spiegelglatte